

SCHLUSS DAMIT

Sozialplan!

Ihr
könnt es besser

Aktionstage

KEINE ENTLASSUNG!

**Wir Arbeiter
bleiben**

Entlassen werden
die Kapitalisten.

Darum: Streik+Betriebsbesetzung

Hannover
16. Juni
2021

Karben
17. Juni
2021

Nürnberg
30. Juni
2021

Regensburg
1. Juli
2021

Continental



Am 1. September letzten Jahres, dem Antikriegstag, erklärte Oberleutnant Georg Schaeffler 30.000 Conti-Arbeitern weltweit und 13.000 hierzulande den Krieg. Milliardär Georg Schaeffler (Privatvermögen 12,64 Milliarden Euro) wies kurzerhand seinen Vorstand an, die Conti-Werke in Karben, Babenhausen, Aachen, Rheinböllen zu schließen (Roding war schon vorher beschlossene Sache).

Antworten nach Arbeiterart heißt:

Wir Arbeiter in allen Conti-Betrieben sind stärker als ein paar Milliardäre.

Unsere Waffe ist der gemeinsame Streik und die Betriebsbesetzung.

Wir wissen: 5 Finger kann man brechen – aber nicht die Faust!

Wir haben eine Zukunft – die jetzigen Fabrikbesitzer nicht.

Wir bleiben – entlassen werden die Kapitalisten!

KARBEN



Zum Aufbegehren der Conti-Arbeiter in Karben und Babenhausen **Teile und Herrsche - oder STREIK und Betriebsbesetzung**

Es genügt nicht, den Streik zu wollen.

Wir Arbeiter müssen ihn auch machen!

Im hessischen Karben produzieren 1100 Arbeiter Leiterplatten und andere Produkte für die Autokonzerne, genau wie 3500 Arbeiter in Babenhausen bei Darmstadt.

Was also liegt näher als der gemeinsame Kampf?

Doch gegen die Bereitschaft der Conti-Arbeiter zum gemeinsamen Kampf spalteten die IG Metall-Führer die einzelnen Werke, riefen mal hier, mal dort zu "Warnstreiks", zermürbten den anfänglichen Kampfeswillen und halfen den Conti-Milliardären, einen Betrieb nach dem anderen, das Werk von tausenden Arbeitern, zu vernichten und sie in Erwerbslosigkeit und Not zu treiben. So ermöglicht die IG Metall die Schließung des Werks in Babenhausen mit ein paar Almosen wie lächerliche Abfindungen, Transfergesellschaft und bessere Altersteilzeit für die Milliardäre von Conti durchzudrücken.

Wir sagen dagegen: Jetzt ist die Stunde des Handelns. Denn die Chancen stehen gerade keineswegs schlecht. Die Betriebe in Babenhausen und Karben will Conti nicht schließen, weil die Nachfrage fehlt und deswegen das unweigerliche Aus droht. Sondern weil das Conti-Kapital die Produktion nach Serbien und Osteuropa verlagert, um mit den Hungerlöhnen der dortigen Arbeiter noch höhere Maximalprofite zu scheffeln. Das aber heißt doch: Sofortige Betriebsbesetzungen für den Erhalt der Werke hierzulande, damit wir Arbeiter nicht in das tiefe Loch der Erwerbslosigkeit fallen.

Die IG Metall ruft die Arbeiter von Conti in Karben ab und zu zum Warnstreik, dann wieder Friedhofsruhe. Die Arbeiter werden unruhig und ungeduldig. Wöchentlich Flugblätter der Kommunisten für sofortigen Streik gegen die Entlassungen, Zustimmung auf breiter Front – aber noch zu wenig Druck auf die IG Metall. Das Conti-Kapital weiß die IG Metall auf seiner Seite und legt Ende April diesen Jahres ein vergiftetes "Angebot" auf den Tisch: Werksschließung nicht 2023, sondern 2025. Aber 2023 sind nur noch gut 300 Arbeiter im Betrieb, 800 fliegen schon raus. Garniert mit den unvermeidlichen "Transfergesellschaften" und Almosen als Abfindung. Der Zorn der Arbeiter ist groß und sie zwingen die Verhandlungskommission, das Angebot von Conti nun doch nicht anzunehmen, die Tarifkommission beschließt einstimmig die Urabstimmung.

Doch die IG Metall hat noch einmal die Rettung der Kapitalisten im Köcher: Sie macht den Conti-Milliardären ein "Angebot" mit ein paar Verbesserungen anstatt der Urabstimmung für den Streik. Die ge-

wieften Kapitalisten greifen zu, legen ein paar Almosen drauf und die IG Metall empfiehlt die Annahme der Vernichtung des Betriebs in 2025. Zur Stunde (8.6.21) läuft die Urabstimmung und die Arbeiter haben es in der Hand: Einen toten Spatz in der Hand oder Betriebsbesetzung gegen die Entlassungen, Streik für den Zusammenschluss der Klasse, für die Gewerkschafterlosung: Nieder mit dem Lohnsystem!

Wir wissen heute nicht, wie die Abstimmung ausgeht.

ABER wir wissen: Niemand kann die Arbeiter in Karben, Babenhausen, Aachen... daran hindern, aus ihren Fehlern zu lernen und trotz unterzeichnetem Sozialtarifvertrag den Betrieb doch noch zu besetzen, so lang er existiert.

HANNOVER



Fast ¼ Million Arbeiter weltweit vereint Continental. 30.000 sollen rausgeschmissen werden, 13.000 hier bei uns. Neu ist das nicht. Conti lässt seit 150 Jahren keinen Krieg und keine Krise aus, um sich zu bereichern.

Spaltung in die verschiedenen Betriebe und Sparten ist dafür ein wichtiges Mittel.

Am 23. April 2009 erlebte aber Conti eine Premiere: Erstmals demonstrierten deutsche und französische Arbeiter gemeinsam gegen Werksschließungen und Massenentlassungen. Denn zwei Werke sollten damals geschlossen werden: Die LKW-Reifenfertigung in Hannover-Stöcken und die PKW-Reifenproduktion in Clairoux.

Als frühmorgens der Sonderzug aus Frankreich in Hannover eintraf, war die Freude groß bei den Hannoveraner Conti-Arbeitern. Sie haben zweisprachige, selbst gemalte Schilder mit Aufschriften wie: "Chers collègues de Clairoux, bienvenue à Hanovre" [Liebe Kollegen aus Clairoux, Willkommen in Hannover], wie auch: "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Die französischen Kollegen werden mit großem Jubel empfangen. Gemeinsam ziehen sie durch Hannover zur Aktionärsversammlung.

Sie gingen wieder auseinander und die Wege auch.

Wie werden aus 70.000 Euro 200.000 Euro?

In Hannover einigte man sich auf Abfindungen von im Schnitt 70.000 Euro pro Kopf und eine Transfergesellschaft, die am Ende 456 der insgesamt 783 Betroffenen aufnahm. Der Rest war freiwillig

HANNOVER

ausgestiegen oder intern weitervermittelt worden. Aus der Qualifizierungsgesellschaft in die Arbeitslosigkeit entlassen wurden etwa 100 Mitarbeiter. Gesamtkosten für die Conti: 75 Millionen Euro.

In **Clairoix** besetzten die Arbeiter den Betrieb – auch des Nachbarwerks von Sarreguemines (Saargemünd) und holten für jeden gut 200.000 Euro raus. Trotzdem klagten 683 Beschäftigte gegen ihre Entlassung – und haben damit auf 300.000 Euro nochmal aufgerundet. Die Schließung des Werks in Clairoix wurde zur teuersten Schließung der Conti-Geschichte.

70.000 Euro oder 200.000 Euro –

Sozialplan oder Betriebsbesetzung – WÄHLT!

NÜRNBERG

Tek bir gerçek var ki oda şudur:

Grundig 30 yılı aşkın bir süre önce kapatıldığından beri, Nürnberg bölgesindeki metal ve elektrik endüstrisinde 100.000 iş yeri yok edildi. Şimdi sadece 50.000 kaldı. Ve görünürde işyerlerinin yok edilmesine bir son verileceği de görünmüyor. Corona'dan bu yana cebimizden trilyonlarca avro kapitalist sınıfın boğazından aşağı girdi. Bize hiç bir faydası olmadı. Bu kapitalist sınıf kendi sonuna dayandı, bitti.

Continental / Vitesco Nürnberg şu anda henüz kapanmayacak. İşte tam da bu nedenden dolayı işçi arkadaşlar greve gitmek ve işyerini işgal etmek sizin göreviniz olmalıdır! Karben, Babenhausen vs.'de Continental da çalışan işçi kardeşlerinize bir grev cephesi oluşturmalısınız. Çünkü ancak tüm Continental / Vitesco şirketlerinde çalışan işçi sınıfı olarak beraberce küresel bir şirket olan Continental'e karşı çıkabiliriz. Siz de Karben'de zor zamanlar geçiren işçi arkadaşlarınız gibi hemen greve gitmelisiniz. Bu şekilde sadece onlara yardım etmiş olmazsınız, kendinize de yardım edersiniz. Tek tek bir şirketlerde işten çıkarmalarla mücadelede edere başarı kazanamayız. Nürnberg'deki Continental / Vitesco için yüzlerce işten çıkarma (en az 400) uzun zaman önce kararlaştırıldı. Bir yıllık sözleşmeli geçici (Taşeron) işçiler, boş yere kadrolu olmayı umut ediyorlar. Birçoğunuz "kıdem tazminatı" alacaksınız - cüretkar küçük meblalar! - hazır para tez biter ve iki ile üç yıl sonra elinizde bir şey kalmayacaktır. Bu gelişmelere karşı bir şey yapmadan beklemek demek, sefaletle, işsizliğe düşmek demektir. Şirket tekelinin milyarlareri Schaefflers & Co.'nun da ayaklarının altında kapanma kararı almasını beklemek ister misiniz?

Bu konuda tek bir çıkar yol var: GREV ve fabrikanın işgali.

Devrimci cephe içerisinde beraber çalışan Birkar Nürnberg, ATİF Nürnberg, Halk Cephesi Nürnberg

Da gibt es nur eins!

Seit der Schließung von Grundig vor über 30 Jahren wurden in der Metall- und Elektroindustrie in der Region Nürnberg 100.000 Arbeitsplätze vernichtet. Jetzt gibt es nur noch 50.000. Und kein Ende in Sicht. Billionen Euro wurden der Kapitalistenklasse seit Corona aus unseren Taschen in den Rachen geworfen. Es nützt nichts. Diese Klasse ist am Ende.

Continental/Vitesco Nürnberg wird noch nicht geschlossen. Gerade deswegen ist es eure Pflicht, Arbeiterinnen und Arbeiter, in den Streik zu treten und den Betrieb zu besetzen!

Nutzt eure jetzige Stärke für die Arbeitsniederlegung! Bildet mit den Arbeitern von Continental in Karben, Babenhausen etc. eine Streik-

front. Denn nur als Arbeiterklasse aller Continental/Vitesco-Betriebe können wir dem Weltkonzern Continental entgegentreten.

Ihr müsst sofort in den Streik, wie die Kollegen in Karben, die es schwerer haben. Ihr helft nicht nur ihnen, sondern Euch selbst. Denn als Einzelbetrieb können wir im Kampf gegen die Entlassungen nicht gewinnen. Hunderte Entlassungen (mindestens 400) wurden für Continental/Vitesco in Nürnberg schon vor längerem beschlossen. Mehr und mehr fliegen jetzt schon raus. Leiharbeiter mit Einjahresverträgen hoffen umsonst auf Übernahme. Viele von Euch werden zu „Abfindungen“ – mickrige Almosen! - gedrängt, die nach zwei bis drei Jahren aufgebraucht sind. Und dann?

Abwarten heißt ins Elend zu fallen, in Erwerbslosigkeit. Wollt ihr warten, bis die Milliardäre des Konzerns, die Schaefflers & Co. auch Euch den Beschluss zur Schließung vor die Füße knallen?

Da gibt es nur eins: STREIK und Besetzung der Fabrik!

Revolutionäre Front Abteilung Nürnberg – in Zusammenarbeit mit Bir Kar Nürnberg, ATIF Nürnberg, Volksrat Nürnberg

REGENSBURG

Stellungnahmen aus dem Werk

13.000 Kollegen und Kolleginnen sollen in Deutschland bei Conti arbeitslos werden.

Einer *könnte* es schaffen, aber was ist mit den anderen. Nicht darauf hoffen, dass ihr der **Eine** seid.

Schließt Euch zusammen und kämpft Seite an Seite gegen die Massenarbeitslosigkeit, gegen die Fabrikbesitzer, die Schuld daran sind, dass wir es bald nicht mehr schaffen, unsere Familien zu ernähren.

Für Uns!

Dein Kind *könnte* Glück haben und ein schönes Leben haben, aber was ist mit den anderen?

Sorgen wir dafür!

Einen fairen Leben zu führen, keine Ausbeuterei mehr!

Lasst uns streiken und zeigen, wie stark die Arbeiter sind!

Schließt Euch uns an.

Eine Kollegin von Continental Regensburg

...Einen vernünftigen Grund für den Kahlschlag ist Continental bisher schuldig geblieben, da alle Standorte, an denen Stellen abgebaut werden sollen, schwarze Zahlen schreiben. Es bietet sich aber gerade an, die Pandemie als Vorwand zu nutzen, um die Interessen der Kapitalisten durchzusetzen. So hat etwa der Aufsichtsratsvorsitzende von Continental, Wolfgang Reitzle, schon sehr früh zu Beginn der Pandemie den Satz ausgesprochen:

"Ich kenne keine größere Firma, die diese Krise nicht nutzt, um ein sogenanntes Rightsizing vorzunehmen. Also Fixkosten abzubauen." Dabei haben viele Mitarbeiter von Continental schon einen Beitrag für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze in Form von Ergänzungstarifverträgen geleistet. Aber leider wurden mit dem eingesparten Geld nicht die Arbeitsplätze gesichert. Vielmehr wurden neue Standorte in Ländern aufgebaut, wo das Lohnniveau erheblich niedriger ist. Darum müssen wir jetzt einen Streik organisieren, der den Ausverkauf unserer Arbeitsplätze verhindert.

Ein Kollege von Vitesco Regensburg

Roding, Runding, Babenhausen, Karben, Aachen... ein Werk nach dem anderen wollen sie schließen. Dass „Kompromisse“ mit dem Kapital, die nicht durch Streik und Betriebsbesetzung erkämpft wurden, nur ein Sterben auf Raten sind, davon können die Kollegen von Conti Roding ein Lied singen. 2019 hat es der Betriebsrat als „Teiler-

folg“ verkauft, ausgehandelt zu haben, dass 22 Arbeiter bleiben und dreimal so viele entlassen werden. Nun soll das Werk ganz dicht gemacht werden und über 500 Kollegen ihren Job verlieren. Hunderte protestierten mit ihren Transparenten vor dem Werk. Gestreikt und der Betrieb besetzt wurde nicht.

Unsere Kollegen vom Conti-Werk in Guadalajara, Mexiko, hatten in ihrem weit über 800 (!) Tage dauernden Streik die richtige Lösung, als ihr Werk geschlossen werden sollte: „Wenn die Besitzer den Laden nicht wollen, lasst ihn uns selber schmeißen!“

Was hindert uns? Wer nicht kämpft, hat schon verloren!

Deshalb kommt zu uns in die Revolutionäre Front!

Eine Kollegin von Continental Regensburg

Brief an die Arbeiter von Continental

Ich bin Gewerkschafter in der IGM, bei der Firma „Thermo-Fisher“ in Langenselbold, einem amerikanischen Laborgerätehersteller, der weltweit 75.000 Auszubildende sein angebliches EIGEN nennt. Bei uns sollte vor drei Jahren einfach „mal so“ eine Massenentlassung durchgeführt werden. Von damals 600 Arbeitern sollten über 100 Arbeiter entlassen werden. Da unser Betriebsrat aber ausschließlich aus Mitgliedern der IGM und auch klassenbewussten Kollegen besteht, wurde dem allen widersprochen. Allerdings war man bei der Bezirksleitung der IGM am Anfang unseres Arbeitskampfes nicht gleich Feuer und Flamme dafür, was das Ergebnis dann auch zeigte! Aber wir konnten einen Arbeitskampf beginnen. Mit Streiks und anderen Arbeitskampfmaßnahmen. Wir waren uns aber nicht einig, da wir Arbeiter leider eine gesplante Klasse durch verschiedene Arbeitsverträge, Tarifverträge oder verschiedene Ausbeuterbetriebe sind. Doch aufgrund unserer Streiks wurden die 100 angekündigten Entlassungen verhindert. Wer nicht kämpft, hat schon verloren! In Karben bei Continental ist es ja nun so wie in anderen Conti-Werken, dass die IG Metall mit dem Conti-Kapital Verhandlungen über die Schließung des Werkes geführt hat. Der Widerstand der Arbeiter von Karben hatte nun die betriebliche Tariffkommission dazu gezwungen, ihr eigenes Verhandlungsergebnis mit dem Contikapital abzulehnen. Nun zögert wieder die IG Metall, eine Urabstimmung zum Streik zu organisieren, die Ihr, die ausgebeuteten Arbeiter des Conti-Kapitals, gefordert habt. Ihr sollt einfach hingehalten werden, damit ihr weiter fleißig für das Conti-Kapital schuftet, um am Ende doch auf der Straße zu sitzen. Ihr habt den Kampf für eine bessere Zukunft und nicht für ein mieses Ende aufgenommen! Führt ihn zu Ende. Also kann es nur eine Antwort geben: SOFORT STREIK!! Wählt eine Streikleitung mit vertrauten Genossinnen und Genossen aus eurer Mitte! Besetzung der Produktionshallen mit Streikposten am und im Betrieb, damit kein Streikbrecher an die Maschinen kann und keine Maschinen und Material abtransportiert werden kann, um woanders Arbeiter noch mehr auszubeuten! Damit stehen die Bänder bei VW & Co. schnell still! Baut ein Netzwerk auf und informiert euch gegenseitig in den Continental-Werken! Ihr seid alle gleich betroffen!

„Wir bleiben – entlassen werden die Kapitalisten!“ Macht nicht die Fehler wie zum Beispiel bei Thermo-Fisher, ABB oder Norma, um nur einige zu nennen. Vertraut euch selbst und nicht einer IG Metall-Führung, die auf der Seite des Kapitals steht!

Frank Behr (Revolutionäre Front / Frankfurt am Main)

Wir haben eine Welt zu gewinnen und zwar nur ohne unsere Herren

Wir sind Jugendliche! Schüler, Auszubildende, Studenten, junge Werktätige. Wir können nicht, wie es leider so mancher langjährige Arbeiter tut, sagen: Mir passiert nichts, die paar Jahre krieg ich noch rum.

Eine Ausbildung bei Continental? Die milliardenschwere alte Schaeffler und ihr Sohnmann entlassen, machen die Betriebe dicht, setzen auf Reifen, Autoteile, schnellen Profit mit Schrott, den die Menschheit nicht mehr brauchen kann. Sie können gar nicht anders. Doch täglich läuft die Zeit mehr ab. Wieder die nächste Nachricht, dass von einer mickrigen „Abfindung“ die Rede ist. Wenn wir uns fragen, wo der Kampf der Arbeiter bleibt, um unsere Fabriken, unsere Zukunft nicht noch mehr dem Erdboden gleich zu machen, kommt wieder die Meldung: Man hat sich mit dem Kapital und ihren Schlipsträgern „geeinigt“. Entlassung auf Raten! Mehr nicht! Unsere Einigung ist das nicht – ohne Fabriken sind wir keine nächste Arbeiter-Generation!

Worum du und wir zu kämpfen haben, ist: Die Zukunft der Arbeiterklasse – um unsere – und danach fragen wir euch! Danach müssen wir handeln! Alt und jung. In jedem Kampf in diesen Wochen, wenn euer und das nächste Werk dieses Konzerns geschlossen werden soll. Jeder Kampf, der nicht geführt wird, heißt: Wir, eure eigene nächste Generation, ist Fraß der Milliardäre! Als Leiharbeiter, Tage- und Billiglöhner, Erwerbslose... Wir sind eure Kinder und ihr habt mit uns zusammen sofort die Fabriken zu besetzen, damit wir alle es mal besser haben.

Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist 2020 um elf Prozent eingebrochen. Die Zahl der unversorgten Jugendlichen kletterte auf mehr als 78 000. Es gibt deutlich mehr unvermittelte Bewerber als freie Ausbildungsplätze.

Aber Nein, wir betteln nicht um ein paar Lehrstellen (für die die Kapitalisten dann auch noch von unseren Steuern abkassieren – bis zu 6000 Euro können ihnen pro Ausbildung von der Regierung hinterhergeworfen werden). Die Kapitalisten brauchen den klassischen Facharbeiter ja gar nicht mehr, hinterher sind wir für sie nur noch verlängertes Werkzeug oder Fachidioten zum Knöpfchendrücken. Wir brauchen und wir kämpfen für eine polytechnische Schule und Ausbildung, wie wir sie in der DDR schon hatten. Wir wollen wissende Arbeiter sein, die die Automatisierung verstehen, die ihren Kopf anzuwenden verstehen. Wir wollen die heute vor uns stehenden Aufgaben, wie sinnvolle Erkenntnisse und Ideen für Verkehr, Energiegewinnung, Ernährung bewältigen. Dazu brauchen wir keine Kapitalisten – aber Euch, Euren Kampf und unseren gemeinsamen Kampf für eine Welt ohne Erwerbslosigkeit und Krieg, eure Bereitschaft auch an unsere Zukunft zu denken.

Mitglieder der FDJ Freie Deutsche Jugend

Revolutionäre Front – Rote Fahnen sieht man besser: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD – Sekretariat des ZK für Betrieb und Gewerkschaft • Arbeits- und Koordinationsausschuss der Fünften Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik • Revolutionäre Front – Abteilung Berlin • Freie Deutsche Jugend (FDJ) • IGM-Vertrauensleute, Betriebsräte und Kollegen aus dem Daimler-Werk Bremen, sowie weitere Kollegen • Revolutionäre Front – Abteilung München • Revolutionäre Front – Abteilung Nürnberg (u.a. Bir-Kar Nürnberg, sowie Kollegen aus Nürnberger Betrieben) • Revolutionäre Front – Abteilung Regensburg • Revolutionäre Arbeitergruppe aus den Betrieben Continental Teves (Frankfurt/Main), manroland (Offenbach), Mercedes Benz (Werk Würth), Rolls-Royce (Oberursel), LSG/Flughafen - Hessen/Rheinland-Pfalz. Und weitere: ...

Zentraler Rat der Revolutionären Front – Rote Fahnen sieht man besser

www.Revolutionaere-Front.de • Zentraler-Rat@Revolutionaere-Front.de

Rainer Herth (V.i.S.d.P.), Postfach 500131, 60391 Frankfurt/Main • Spendenkonto: Rainer Herth, DE33500105175404180292, ING-DiBa

Redaktionsschluss: 08.06.2021



Faktenblatt Continental

Was ist dieser Konzern? Continental ist nichts anderes als ein Gemischtwarenladen, von der Wärmeflasche bis zum Industrieroboter, dessen Besitzer alles zusammen gekauft haben, um die Konkurrenz auszuschalten oder um sich deren Märkte und Patente zu sichern. Ein Gemischtwarenladen, der in rund 60 Ländern des Erdballs fast eine Viertelmillion Arbeiter ausbeutet. Continental ist damit nicht nur ein Paradebeispiel für die Monopole dieses Landes, die ihren Maximalprofit aus den erbärmlichen Niedriglöhnen weltweit ziehen, sondern auch dafür, wie dieselben Monopole hierzulande auf gesellschaftlich unsinnige Produkte rund um das Automobil setzen und jetzt im Zuge des Niedergangs dieser Industrie ganze Fabriken vernichten, mitsamt ihren veralteten Produktionsmitteln und mitsamt Zehntausenden von Menschen. Warum auch in die Produktion sinnvoller Produkte für die Menschheit investieren, wenn der schnelle Profit aus dem Elend der Arbeiter Südafrikas, Lateinamerikas oder Asiens gepresst werden kann?

Die Schaeffler-Holding, im Alleinbesitz von Georg (80 %) und Maria-Elisabeth Schaeffler (20 %), hat eine beherrschende Beteiligung von 46 Prozent an der Continental AG.

Warum sollten sich die Schaeffler-Milliardäre mit einer mageren Gewinn-Marge z.B. des Aachener Reifenwerks von 3 bis 4 Prozent begnügen, wenn die Hungerlöhne in Osteuropa 7 bis 8 oder mehr Prozent bringen? Da wird dann eben mal ein Werk geschlossen und Zehntausende in die Erwerbslosigkeit und in Hartz IV getrieben, ob in Karben, Babenhausen, Rheinböllen oder Roding.

Wegen Reichtum geschlossen...

Die bis zu 270.000 Arbeiter des Continental-Konzerns erarbeiteten in den letzten 10 Jahren einen offiziellen Bilanzgewinn von über 20 Milliarden Euro.

Continental geht insgesamt davon aus, dass in diesem Jahrzehnt bis zu 30.000 Arbeitsplätze von Verlagerungen oder Werksschließungen betroffen sein werden, davon 13.000 in Deutschland.

Ab 2023 sollen die jährlichen Bruttokosten damit um über eine Milliarde Euro gesenkt werden. 850 Millionen der geplanten Einsparungen entfallen auf den künftigen Continental-Konzern, der Rest soll bei der abzuspaltenden Antriebssparte Vitesco erreicht werden.

(Quelle: <https://www.automobil-produktion.de/zulieferer/continental-treibt-den-konzernumbau-weiter-voran-362.html>, abgerufen 22.4.21)

„Ende 2020 waren rund 83.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Schaeffler beschäftigt. Fast 9.200 weniger als Ende des Jahres 2018. Das entspricht einem Rückgang um knapp 10 Prozent. Noch nicht enthalten in diesem Rückgang ist der Abbau von weiteren 4.400 Stellen, den wir im Rahmen unseres im September 2020 kommunizierten Restrukturierungsprogramms angekündigt hatten.“ (Quelle: <https://docplayer.org/209681332-Bericht-des-vorstandsvorsitzenden-klaus-rosenfeld.html>, abgerufen 31.5.21)

Die Wirklichkeit wird die Prognosen in den Schatten stellen.

Die Geschichte von Continental und Schaeffler

Die ganze Geschichte von Continental lässt sich an den treffendsten Jahreszahlen festmachen: Es fehlt kein Krieg und keine Krise. **1871** im Oktober, also wenige Monate nach der Niederschlagung

der Pariser Commune und der Reichsgründung auf Blut und Eisen, wird Continental gegründet. Wichtigste Grundstoffe sind Gutchapercha und Kautschuk, beides wächst nicht um die Ecke, sondern in den Kolonien, die für den Aufstieg von Continental zu leiden hatten.

1914 wurde Conti für unbedingt kriegswichtig eingestuft, das Be-reichern an Gasmasken, Schutzkleidung, Gummidämpfern und technischen Militärprodukten florierte. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Zusammenarbeit mit US Goodrich installiert, weiter geht es mit den Profiten.

1933 – Continental bezeichnete sich selbst als Musterbetrieb der NSDAP, hat bestens wirtschaften können mit zehntausendfacher Zwangsarbeit. Vernichtung durch Arbeit war Teil des guten Geschäfts. Waffen und Gasmasken im Staatsauftrag, Arierisierung und kriegswirtschaftliche Rohstoffzuteilungen ermöglichten es, alle Konkurrenz auszusteichen oder dem Nazi-Monopol zu unterwerfen.

1945/46 – Der Neuanfang nach der Niederlage im Eroberungs-raubzug der Deutschen Wirtschaft war dadurch geprägt, dass nun die Besatzungsmacht USA der Conti die Rohstoffe zuteilte, andere Betriebe sturmreif für Contis Raubzüge machte, weil die überhitzte US-Wirtschaft Brückenköpfe für rentable Anlagen brauchte.

Auch **Schaeffler** – 1933 entstanden aus einem arisierten Betrieb, profitierte in Oberschlesien von Zwangsarbeitern aus überfallenen Ländern, dem KZ Auschwitz und weiteren und an der industriellen Verwertung des Völkermordes. Die SS erlangte nicht nur tonnenweise Zahngold, sondern verwertete die vergasten Menschenleiber mit Haut und Haar. Aus diesem Haar webten die Schaefflers die Auslegewaren und Textilien für den Heimatmarkt. Sie zahlten diesen Rohstoff bei der SS nach bürgerlichem Recht. Als die Niederlage absehbar war, organisierten die Schaefflers vorsichtshalber trotzdem die Flucht vor der Roten Armee. Etliche Tonnen Menschenhaar nahmen sie mit nach Oberfranken, als Rohware für ihren Neuanfang, der keiner war.

Conti und Schaeffler – ein Kapital, das nur beste Erfahrung mit dem Faschismus hat, sich beizeiten zurücksehnt in die Zeiten der Betriebsgefolgschaft, der ganzheitlichen Verwertung der Proletariatsmassen und nach einer Regierung des Maximal- und Extraprofits durch Wucher, Raubzug und Krieg. Mit Waffen kennen sich beide Kapitale doch bestens und seit jeher aus, und auch hier trübt keine einzige schlechte Erfahrung die Erinnerung, im Gegenteil waren es immer goldene Zeiten der Rüstungsproduktion in alle Welt.

Ein Kugellager ist noch keine Waffe, und der Traktor braucht Gummireifen. Gleitlager und Transportbänder braucht der Maschinenbau. Beide Kapitale entdecken aber für sich den gewaltigen und schnellen Kapitalumschlag der PKW-Produktion, Conti in den 70ern, Schaeffler etwas später, und bauen um. Beide setzen seitdem aufs Automobil und stehen heute vor dem Scherbenhaufen. Das Auto taugt nicht mehr für die gesellschaftliche Transportaufgabe, der Natur fügt es unermesslichen Schaden zu. Es ist einzureihen in die lange Liste der Unsinnigkeiten kapitalistischer

Warenproduktion auf der Jagd nach dem Maximalprofit. Schon 2008, als Schaefflers versuchten, an der Ausbeutung der Continental teilzuhaben und angriffen, wurden die resultierenden Verluste vom Arbeiter wieder hereingearbeitet. Sie hätten sich auch für Jahre in den Liegestuhl setzen können, soviel Arbeit und Wert wurde bei der versuchten Übernahme verbrannt. Keiner aber saß im Liegestuhl, infolge dessen wurden in der Zeit der längsten Weltwirtschaftskrise Elisabeth und Georg Schaeffler wieder zu einer der reichsten Familien der Republik – ihr offizielles Vermögen beträgt 15,84 Milliarden Euro. Der von den Arbeitern geleistete Lohnverzicht von 17% hat sich nur für Einen gelohnt. Jetzt folgen die nächsten Entlassungen.

Wie versenkt man Milliarden?

Keine Woche vergeht, wo nicht der Vorstand- und Aufsichtsrat, wie seine Hilfskraft C. Benner aus der IGM, neue Pläne für die Zukunft des Erhalts von Milliardengewinnen auf den Tisch legt. Und Milliarden versenkt von unseren längst geleisteten Arbeitsstunden – ohne Lohnzahlung – um als einer der Autozulieferer der deutschen und weltweiten Automonopolisten zu überleben. Mögen dadurch auch die Tausende Ingenieure und anderweitig technisch Ausgebildete für Conti nur Schrott und weitere Vernichtung von Leben herstellen und sich selbst dadurch dequalifizieren. Das Auto muss leben – auch wenn daran Zehntausende alleine in Europa den Tod finden. Da ändert weder die Automatisierung was, auch keine technische „Innovation“ wie Sicherheitseinrichtungen oder eine Software kann daran was ändern, die man sich weitgehend von Amazon erhofft, oder das E-Auto. Das Privat-Auto ist und bleibt eben so veraltet wie die Pferdekutsche – angesichts der technischen Möglichkeiten im Verkehrswesen bei dem Waren- und Massentransportmittel auf der Schiene. Und dass sich daran nichts ändert, beweist die Tatsache, dass diese historisch völlig veraltete „Neuaustrichtung“ nicht nur 240.000 Beschäftigten bei Conti über kurz oder lang das Brot stiehlt und sie in den Pauperismus zwingt. Sondern Millionen Menschen, die nichts mit einem Auto am Hut haben, trotzdem die sichere Armut und nicht Wenigen den Tod bringt und dies weltweit. Wo nebenbei ganze Staaten und Regierungen seit Jahren gegen all diesen Unsinn gerichtlich vorgehen (und nicht nur gegen den deutschen Betrug der deutschen Autobauer und ihrer Zulieferer) und die „deutsche Wertarbeit“ mit Milliarden Strafgeleiten belegen. Oder hunderttausendfach die kleinen Bauern, die Lebensmittel für den Menschen anbauen wollen und nicht das „Gold“, damit dem Vehikel und seinen kapitalistischen Produzenten das Benzin nicht ausgeht. Statt Bauern zu bleiben zu verkrachten Ölarbeitern werden. Wohl wissend, dass jedes 4. Kind insbesondere außerhalb Europas an Hunger leidet und alle 13 Sekunden ein Kind daranerbärmlich zugrunde geht und stirbt.

Mit Conti gibt es keine Gegenwart und damit auch keine Zukunft. Es ist an der Zeit, dass wir dies ändern. Und das können wir auch, im Sinne der Menschen und für uns selbst. Als die einzigen Produzenten von Werten und Gebrauchsgütern. Indem wir Produkte herstellen, die vom Menschen gebraucht werden. Wir haben dazu die Macht. Denn Hunderttausende in Conti sind wahrlich eine Macht gegen eine Handvoll ausbeutende Milliardäre. Unsere Macht besteht eben darin – eine Faust kann man nicht brechen, fünf Finger schon.

Erwerbslosigkeit ist gleich Kapitalismus

In der Welt sind über Hunderte Millionen Menschen erwerbslos, darunter mehrere Millionen in der BRD und der annektierten DDR. Das liegt nicht daran, dass es keine Arbeit geben würde. Und wenn alle 13 Sekunden ein Kind an Hunger stirbt, liegt das auch nicht daran, dass der Produzent, die Arbeiter und Werktätigen nicht in der Lage wären, durch ihre Arbeit alle Bedürfnisse der Menschheit zu decken und zu erarbeiten und ein sorgenfreies Leben aller Menschen zu ermöglichen. Er, der Arbeiter kann es, die Kapitalisten aber nicht. Der Kapitalist lebt vom Arbeiter, er ist ein Ausbeuter und Parasit und sonst gar nichts. Wir schaffen ihm den Reichtum und den Privatbesitz am Geschaffenen. Jede Fabrik im Eigentum des Unternehmers ist und bleibt Raub am Arbeiter und an dem, was die Klasse der Arbeit geschaffen hat. Er, der Ausbeuter, hat nur ein Klasseninteresse und das ist der Profit, und der schafft nun einmal die Armut und die Erwerbslosigkeit. Schaeffler geht es also nur um eines, um die Milliarden, die der Arbeiter ihm schafft. Und wenn er nicht mehr in der Lage ist, die Waren, die wir als Arbeiter geschaffen haben, zu verkaufen und zu Kapital zu machen, dann jagt er uns Arbeiter aus der Fabrik und in die Erwerbslosigkeit. Die Erwerbslosigkeit von uns Arbeitern ist also nur die Folge, dass wir für den Kapitalist nicht anderes sind als eine Ware, die er kauft und die ihm Mehrwert zu schaffen hat. Kann er die Produktion nicht verkaufen, dann vernichtet er die Fabrik und sucht sich ein neues Feld der Ausbeutung. Soll also die Erwerbslosigkeit besiegt werden, dann bleibt uns kein anderer Ausweg, als Produzent aller Waren – darunter eben auch die Arbeit von uns –, die Fabriken in eigene Hände zu nehmen. Und den Enteigner zu enteignen. Was wir produzieren, hat auch uns als Produzent zu gehören! Und Schluss ist es mit Erwerbslosigkeit und einem „Gnadenbrot“ mit dem Namen „Abfindung“ aus dem Kapital, dass wir als Arbeiter dem Ausbeuter Conti oder anderen überlassen haben. Ohne die Vergesellschaftung des Privateigentums und seiner sozialistischen Überführung in einen Arbeiterstaat haben wir keine Zukunft. Und damit wir Alle diese Zukunft erleben, haben wir in der Gegenwart um sie den Kampf aufzunehmen. Keiner von uns wird aus der Fabrik entlassen, die wir und kein anderer hergestellt haben. Wenn der Kapitalist auf unsere Arbeitskraft pfeift, dann haben wir nur eine Antwort: Wir verkürzen die Arbeitszeit auf 7 oder 6 Stunden bei vollem Lohnausgleich. Und beginnen damit, unseren geraubten Besitz an den Fabriken durch Streik und seiner Form der Besetzung aller Werke von Conti und darüber hinaus, in Anspruch zu nehmen. Denn wer sie geschaffen hat, hat sie auch zu besitzen und das sind WIR Arbeiter und unsere Klasse. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist und bleibt menschenfeindlich, wir sind aber nicht ihr Büttel, sondern die Erbauer einer gerechten Welt – des Sozialismus.

Dafür schließen wir uns über Parteigrenzen hinweg in der Revolutionären Front zusammen.

Nimm Kontakt mit uns auf:

0175-2503543

Zentraler-Rat@Revolutionaere-Front.de

**Spendenkonto: Rainer Herth,
DE33500105175404180292, ING-DiBa**